

Vertrauen, Hingebung, Gehorsam eines Kindes zum Vater, eines Christen zu Gott — läßt es sich schöner, schlichter aussprechen? Wer seinen Sohn lieb hat, der züchtigt ihn; aber die Hand, die noch eben die Rute gehalten, legt sich auch segnend auf das Haupt des Geschlagenen, — ach, wie viel besser stände es in der Welt, wenn dem nachgelebt würde und die Hand, die Wunden schlägt, auch Wunden heilt! Herr, strafe mich, wenn du es für nötig findest, aber zeig' auch wieder ein gnädig Angesicht und gieb mir neue Kraft und frischen Mut, auf daß ich fühle, wie gut du's meinst, darum bittet die Dichterin. Ja, sie kennt ihr Herz, das Menschenherz, und die Liebe des Vaters im Himmel. — Doch nicht nur das „Schau in dich“ hat sie, die fromme Predigerstochter, von Jugend auf gelernt, sondern auch das „Schau um dich“; auf dem Dorfe und dann in einer kleinen Landstadt aufgewachsen, erschien ihr das Tierleben lehrreich. Sie beobachtet die Schafe und Gänse auf der Wiese, die Tauben im Schlag, die Enten im Wasser, die Singvögel im Walde, Käzchen hinterm Ofen und zumal das Hühnervolk auf dem Hofe. Hierher gehören zwei reizende Gedichte aus Nr. 38 und 40.

Vägel in'n Winter.

Piepvägel in'n Snei,
Daun Pöttings nich weih?
So dünn is dien Sack,
Un so lustig dien Snack,
Befrierst jo woll schier?
Du jammerst mi sühr!

O nich doch! o nich doch!
Dat geit noch, dat geit noch!
Ward't Weder of slichter,
Ward't Röckschen jo dichter!
Hew 'n prächtigen Snieder,
De helpt mi woll wieder.

Kennst em nich? wide witt, witt, wide witt,
witt?
Grot is sien Warfstäd un god is sien Snitt.

Makt nüdliche Saken,
Eat giern bi em maken.
Kief mi un mien Wilm!
Dat paßt all von sülm.
Doch if bün schlau,
Borg ümmertau,
Dat Betahlen hett Rauh.

Sparlings bi de Schün.

Kumm flink doch, leiw Bräuding! Du deist mi jo dur'n,
De Schündör is apen, sei dösch en hüt Kurn,
Dor föllt woll en Beten för uns of bitau;
Sei warden't jo nemen nich all tau genau.

Hier buten is leider de Mahltied nu ror,
Witt is woll de Disch deckt, doch't Eten nich dor.
Hängt of 'ne Hahnbutt noch towielen an'n Durn,
Dat Best is doch heidi, kammst lang dorup lur'n.

Is gaud, dat de Minschen wat uphegt noch hemm'n,
Un dat man sik mal dösch so'n Schünriß kann klemm'n;
Sei mägen uns of noch en Häpping hüt gün'n;
Uns ganz tau verstöten, dat wier doch man Sünn.

Sünd w'of nich vel nüz, wenn de Annern all furt,
So snacken wi of doch recht nüdlich en Wurt
Un piepen un hüppen un burren tau Höcht,
Denn süht doch de Welt of, dat wat sik noch rögt.